

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 34

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbige Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbige Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Fliegen und Menschen haben
eines gemeinsam:
man kann sie beide mit Zeitungen
erschlagen.

Dieter Hildebrandt

Ritter Schorsch

Von der Rezession ereilt?

Mit der Rezession, lese ich, habe auch die Krise des «kritischen Journalismus» begonnen. Der doch noch eben so gepriesene Mann mit den «heissen Fragen», der Stocherer im helvetischen Morast, der von dynamischen Verlegern gehätschelte und angespornte Uebersollerfüller in Entlarvung, Enthüllung und Entblätterung sei aus der Mode gefallen. Denn man habe seine noch unlängst geschätzten Aktivitäten nun ihrerseits entlarvt: als Geschäft nämlich, das keines mehr sei. Abschied also vom schönen Verriss in einem Lande, das doch, wie es hiess, den Verriss geradezu herausforderte – mit seinen regierenden Biedermännern, seiner kleinbürgerlichen Impotenz, der modernen Aufklärung zu folgen, seinem scheinheiligen Vergangheitskult? Fort mit den prächtigen spitzen Federn, die den hiesigen Potentaten die Haut unterm Pelz ritzen? Und das alles nur, weil bei den Pressegewaltigen die Ladekasse nicht mehr stimmt, und weil sie mit neuen Tönen im Blätterwald wieder zum Stimmen gebracht werden soll. So sagt es und klagt der Leitartikler – oder soll ich ihn Kolumnist nennen? –, der für den «kritischen Journalismus» fürchtet. Ich meinerseits fürchte vorerst anderes: dass wir unter «kritischem Journalismus» nicht das gleiche verstehen. Wenn dieser tief besorgte Pressebetrachter nämlich, und ich muss es annehmen, die Garde derer meint, die grundsätzlich nichts Positives finden, weil es hierzulande Positives gar nicht geben darf, dann weist er gar nicht auf Vertreter eines kritischen Journalismus, sondern auf unkritische Schreiber mit negativem Vorzeichen, und das ist etwas ganz anderes: modischer Kahlschlag, der nun offenbar nicht mehr rentiert und Gefälligerem weichen soll. Und dieses Gefälligerem hat mit Kritik noch einmal nicht mehr, aber auch nicht weniger zu tun als das Vorherige. Die Kahlschläger von ehemals könnten es sehr wohl liefern, wenn auch der Vorsicht halber unter Pseudonym.